

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 41 (1947)
Heft: 20

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

16. Wo halten sich die Schmetterlinge bei Regenwetter und nachts auf?
17. Wo treten die Stechmücken massenhaft auf?
18. Warum verschwinden sie mit der Trockenlegung der Sümpfe?
19. Was lehrt uns der Schnabel eines Vogels mit Bezug auf seine Ernährung?
20. Was für Material verwenden die Schwalben, die Finken, die Raben beim Nestbau?

Die Fragen sind dem Lehrmittel «Zoologie» (Tierkunde) für die zürcherischen Sekundarschulen entnommen. Die Antworten sind bis 15. November einzusenden. Die drei besten Arbeiten erhalten einen Preis von je fünf Franken.

A U S D E R W E L T D E R G E H Ö R L O S E N

Autofahren

Endlich bekam ich von Bern einen Brief. Im Herbst 1946 und Frühjahr 1947 habe ich eine lange Eingabe (Brief) an das Eidg. Polizeidepartement in Bern geschickt. Ich legte Zeugnisse über das gute Autofahren der gehörlosen Fahrer in England und Amerika bei. Ich schrieb, daß die Taubstummen zu den sichersten Fahrern zählen. Leider ist nun die Sache noch nicht entschieden. Man schrieb mir, daß vorläufig (jetzt) nur Schwerhörige mit einem guten Hörrapparat ein Auto lenken dürfen. Die Frage der Zulassung (Erlaubnis) Ganztauber werde noch geprüft.

Wir müssen uns noch gedulden. Ich habe heute wieder nach Bern geschrieben und hoffe immer noch auf einen günstigen Entscheid. Alles Neue muß eben erst erkämpft werden. Also, bitte, Geduld! Ich werde dann wieder berichten, sobald etwas läuft.

W. K.

Die Frauengruppe des Taubstummenbundes Basel

machte am 7. September einen Ausflug nach dem Bad Schönenegg oberhalb Mumpf. Um halb zwei Uhr sammelten wir uns in der Schalterhalle des Bundesbahnhofes. Bald darauf stiegen wir in einen reservierten Wagen ein. Wir waren 22 Personen. Leider fehlte die Vorsteherin, Fräulein Susanna Imhoff, die seit sieben Monaten im Spital liegt und jetzt noch das Bett hüten muß. Die Leitung übernahmen Frau Heß-Kiefer und Frau Bechtel-Perseniko. In Mumpf stiegen wir aus und gingen ganz gemütlich bergan. Nur Frau Heß eilte rasch voraus, um uns anzumelden. Beim Bad angelangt, setzten wir uns zerstreut auf verschiedene Bänke hinter dem Haus und warteten auf den Ruf zum Abendessen. Dieses wurde uns auf einer gedeckten Terrasse bereitgestellt. Dort hat man eine prächtige Aussicht auf den Rhein. Das Café complet war ausgezeichnet, so daß fast jede von uns sich drei Tassen schmecken lassen konnte. Während der Mahlzeit gab es noch eine Überraschung. Frau Bechtel rief die Namen mit humorvollen Bemerkungen aus, und Frau Heß gab uns ein gelbes Kuvert mit Inhalt ab. Diejenigen, welche im Früh-

ling etwas für die Tombola gestiftet hatten, bekamen nun in bar wieder etwas zurück. Das war wirklich eine feine Ueberraschung.

Unter den Ausflüglern trafen wir drei gehörlose Aarauer an, wobei es eine herzliche Begrüßung gab. Zu ihnen gesellten sich noch zwei Basler Gehörlose, nämlich Herr Willi Huth und seine Schwägerin, Fräulein Auguste Fäßler. Frau Heß bat Herrn Huth, uns zu photographieren, was uns natürlich recht war. Kurz vor dem Abmarsch spielten wir noch «Dreimannhoch». Vor sechs Uhr gingen wir fröhlichen Mutes wieder abwärts. Wieder bekamen wir einen reservierten Wagen. Es herrschte ein so netter Geist unter uns. Frau Heß und Frau Bechtel haben ihre Sache gut gemacht. Im Namen des Frauenbundes sei ihnen herzlich gedankt.

H. K.

Das Theater der Taubstummen

Zeitungsnotiz. Das erste Theater für Taubstumme in Rußland wurde vor 55 Jahren gegründet. Es ist sehr beliebt im Volk. Alle Schauspieler dieses Theaters sind gehörlos. Sie führen sogar große Schauspiele auf, zum Beispiel «Kabale und Liebe»¹ und «Der Barbier von Sevilla», selbstverständlich nur als Pantomimen, das heißt, sie sprechen nicht, sie stellen alles mit Gebärden und Mienen dar.

K O R R E S P O N D E N Z B L A T T

des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB.) Postscheckkonto III 15777

Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Balmer, Schneidermeister, Thörishaus, Bern

Charakterfehler der Taubstummen

Es ist ein heikles Thema, das ich da aufs Tapet bringe. Anlaß dazu gab mir ein Aufsatz Sutermeisters, der im Jahre 1896 in einem deutschen Fachblatte erschien und auf den ich erst kürzlich wieder aufmerksam wurde. Da der fragliche Aufsatz für gewisse Leute immer noch Gültigkeit zu haben scheint, ist es nicht abwegig, sich selber einmal damit zu befassen. Sutermeister entwarf über die Charaktereigenschaften der Taubstummen ein sehr düsteres Bild und zählte folgende Untugenden auf: «Mangel an Selbstbeherrschung, Mangel an Selbsterkennen und Einsicht, Selbstüberhebung und Einbildung, Mangel an Verantwortlichkeitsgefühl, Mißtrauen, Weltunerfahrenheit und Leichtgläubigkeit, Neid und Eifersucht, Nachahmungssucht, Empfindlichkeit und Reizbarkeit, Klatsch und Verleumdungssucht, Unverträglichkeit und Unumgänglichkeit, Undankbarkeit, Starrköpfigkeit und Unbelehrbarkeit.»

¹ Kabale = Ränkespiel, verwickeltes, kompliziertes Spiel, Spiel, wo allerlei böse Absichten und geheimnisvolle Schwierigkeiten überwunden werden müssen.